



Foto: Rehwaldt Landschaftsarchitekten

Umgestaltung der Nördlichen Stadtmauerstraße

Vorplanung

Projektbeschreibung

Stand 08.02.2024

Auftraggeber:

Stadt Erlangen

Amt für Stadtplanung und Mobilität

Auftragnehmer:

Rehwaldt Landschaftsarchitekten

Bautzner Straße 133

01099 Dresden

Till Rehwaldt

Marie Belohoubkova

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass und Ziel

2. Der Ort

- 2.1 Bestandssituation
- 2.2 Historische Aspekte

3. Bürgerbeteiligung

4. Gesamtkonzept

- 4.1 Flächengliederung
- 4.2 Verkehr
- 4.3. Vegetation
- 4.4 Habitatentwicklung
- 4.5 Regenentwässerung
- 4.6 Oberflächen
- 4.7 Ausstattungselemente
- 4.8 Beleuchtung und Infrastruktur
- 4.9 Leit- und Orientierungssystem

5. Einzelbereiche

- 5.1 Grünfläche
- 5.2 Saugrabenplatz
- 5.3 Forscherplatz
- 5.4 Mauergärten
- 5.5 Pflanzstreifen
- 5.6 Fahrweg
- 5.7 Entree West
- 5.8 Entree Ost

1. Anlass und Ziel

Die Nördliche Stadtmauerstraße ist ein städtebaulicher Raum, der einerseits den Charakter einer Parkanlage besitzt, andererseits die Erschließung der anliegenden Grundstücke gewährleistet sowie in begrenztem Maße von Durchgangsverkehr genutzt wird. Nach der abgeschlossenen Sanierung der Stadtmauer und angrenzender Gebäude zeigt sich das ungenutzte Potential dieser Fläche als ein Baustein im städtischen Freiraumsystem. Im Zuge der Mauersanierung sind einige Gehölze gefällt worden, so dass sich aktuell auch die Frage der räumlichen Neudefinition der Anlage ergibt. Zudem wird nunmehr die Regenentwässerung der Gebäude zwar in die Grünanlage geführt, dort aber ohne weitere Nutzung direkt versickert. Insgesamt ist der Versiegelungsgrad durch die Parallelführung von Straße und Fußweg relativ hoch.

In dieser Situation besteht die grundsätzliche Aufgabe, den Charakter der Nördlichen Stadtmauerstraße als ein öffentlicher Freiraum zu stärken und dabei die aktuellen Anforderungen der Anpassung an den Klimawandel zu berücksichtigen.

Im Einzelnen werden folgende übergeordnete Ziele definiert:

- Stärkung der Aufenthaltsfunktion
- Einordnung zusätzlicher Nutzungsangebote
- Weitgehende Erhaltung bestehender Strukturen durch einen ressourcenschonenden Ansatz
- Klimagerechte Qualifizierung des Regenwassermanagements
- Erhaltung des Baumbestandes
- Erhöhung der Biodiversität
- Reduzierung der Flächenversiegelung
- Unterstützung zeitgemäßer Mobilität / Reduktion des Kfz-Verkehrs
- Aufwertung der Stadtzugänge
- Thematisierung der Stadtgeschichte
- Erneuerung von Ausstattungselementen und Beleuchtung

2. Der Ort

2.1 Bestandssituation

Die Nördliche Stadtmauerstraße ist sowohl ein Transitraum wie auch Erschließungszufahrt für anliegende Grundstücke. Für Fußgänger und Radfahrer besteht über die angrenzenden Straßen eine Verknüpfung zur Schwabachau, auch die nördlich benachbarten Grünflächen (Kleingärten, Wohnquartiere) sind gut erreichbar.

Der Ost-West-Verkehr wird derzeit getrennt geführt. An der nördlichen Seite befindet sich eine befestigte Fahrbahn (Asphalt, Bordstein, Regenentwässerung), in der Rasenfläche verläuft ein ebenfalls asphaltierter Weg. Insgesamt ist ein relativ hoher Versiegelungsgrad festzustellen. Die straßenbegleitende Anordnung der Vegetation unterstützt die Trennung des Raumes in Grün- und Verkehrsfläche. Die sehr geschlossene Wirkung der Vegetation an der nördlichen Grenze führt zu einer fast hermetischen Abschirmung der Nachbargrundstücke, auf denen sich jedoch teilweise ebenfalls öffentlich begehbare Flächen (z.B. Spielplatz) befinden.

Eine Besonderheit ist die Regenentwässerung der privaten Gebäude in die öffentliche Grünfläche. Die unterirdischen Versickerungsboxen sind zwar weitgehend klimagerecht, das Regenwasser steht jedoch der Vegetation auf den angrenzenden Flächen nicht zur Verfügung.

Die Auftaktsituation an der Martinsbühler Straße (Entree West) ist derzeit nicht zufriedenstellend gelöst, eine Reihe verschiedenster Ausstattungsgegenstände verunklart den Raum und erschwert die Orientierung.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Bestandssituation in vielen Aspekten nicht mehr den aktuellen Ansprüchen an die Gestaltung von Verkehrs- und Aufenthaltsräumen entspricht und der besondere historische Charakter der Fläche nicht deutlich wird.

2.2 Historische Aspekte

Aufgrund seines Charakters als Verteidigungsanlage war der Bereich der Nördlichen Stadtmauerstraße schon immer in West-Ost-Richtung orientiert, während die Nord-Süd-Beziehung nur visuell bzw. teilweise über die privaten Gebäude gegeben war. Die der Mauer vorgelagerten Flächen wurden frei von höherem Bewuchs gehalten und überwiegend gärtnerisch genutzt. Überliefert ist eine Bewirtschaftung durch die Mitglieder der Bäcker-Innung, die auf diesen Flächen ihre Schweine gehalten haben. In diesem Zusammenhang ist auch die historische Bezeichnung „Saugraben“ für den Bereich entlang der Stadtmauer bekannt.

Mit der Aufgabe der Verteidigungsfunktion wurden die Flächen zu einer öffentlichen Parkanlage umgestaltet. In historischen Darstellungen sind frei angeordnete Baumgruppen auf einer Rasenfläche erkennbar, durch die ein geschwungener Weg führt. Dieser Weg wurde offenbar bereits damals auch zur Erschließung der nördlich angrenzenden Grundstücke genutzt.

Mit der schrittweisen Bebauung dieser Flächen intensivierte sich der Fahrzeugverkehr und der Weg wurde zu einer befestigten Straße mit Asphaltdecke, begleitenden Bordsteinen und Regenentwässerung umgebaut. Dem Prinzip der Verkehrstrennung folgend, wurde auf der verbleibenden Grünfläche ein begleitender Weg angelegt, der ebenfalls mit Asphalt befestigt wurde. Die Vegetation entwickelte sich im Laufe eines Jahrhunderts zu einem schattigen Gehölzbestand, teilweise bildete sich Spontanaufwuchs direkt an der Stadtmauer, was zur Beeinträchtigung des Bauwerkes durch eindringende Wurzeln und Feuchtigkeit führte. Um dem entgegenzuwirken, wurde in jüngster Zeit eine umfassende Mauersanierung vorgenommen, die das Bauwerk wieder freistellte und somit die Belüftung verbesserte. In der Folge sind jedoch die großen Gehölze fast ausschließlich im straßenbegleitenden Grünstreifen angeordnet, wodurch der Charakter eines Parkraumes weitgehend verloren gegangen ist. Im Zuge der Mauersanierung wurde auch die Regenentwässerung der darüberliegenden Gebäude erneuert und das Regenwasser in eine Versickerungsanlage im Boden der Grünfläche geführt.

Für die künftige Umgestaltung sind einige Aspekte der historischen Entwicklung von besonderer Bedeutung. So hat es sich gezeigt, dass sich die zunehmende Verkehrstrennung, „autogerechte“ Gestaltung und Versiegelung nicht positiv auf die ökologische und soziale Qualität der Anlage ausgewirkt haben. Die Rückbesinnung auf den offenen, mit großen Solitärs bestandenen Parkraum kann die atmosphärische Wirkung stärken und dauerhaft die Belüftung der Mauer verbessern. Auch kann es interessant sein, das Motiv der „Mauergärten“ und anderen historischen Nutzungen aufzugreifen und in einer modernen Interpretation die besondere Geschichte des Ortes zu zeigen.

3. Bürgerbeteiligung

Planungsbegleitend fanden zwei Bürger-Workshops statt, in denen gemeinsam die zukünftige Gestaltung diskutiert wurde. Schwerpunkt waren dabei die funktionelle Ausstattung, Nutzungsintensität und zukünftige Verkehrssituation. Dabei zeigte sich, dass die Anwohner die Qualität der Anlage grundsätzlich schätzen, jedoch ebenso interessiert sind, weitere Potentiale zu nutzen und Defizite zu beseitigen. Konsens bestand über eine behutsame Ergänzung durch weitere Nutzungsbausteine (Spielemente, Sitzbänke), wobei auch vermerkt wurde, diese Angebote familiengerecht auszurichten. Positiv gesehen wurde das Aufgreifen historischer Themen und ortstypischer Materialien bei der Gestaltung von Möbeln und Objekten.

Die Qualifizierung der Regenentwässerung wurde begrüßt, es gab in diesem Zusammenhang jedoch auch Hinweise, dass die Straßenentwässerung im Bereich des „Entree West“ derzeit mangelhaft ist und dadurch z.T. die angrenzenden Wohngebäude beeinträchtigt werden. Interesse gab es auch an der Nutzung der Fläche für Veranstaltungen (z.B. „Saugrabenfest“), wofür die entsprechenden Flächen und ggf. technischen Ausstattungen vorhanden sein sollten.

Weitere Anregungen und Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sind aus der Dokumentation der beiden Workshops ersichtlich (s. Anlage).

4. Gesamtkonzept

Auf der Grundlage der Aufgabenstellung sowie der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung wurde ein Konzept entwickelt, welches einerseits Möglichkeiten für neue Nutzungen schafft, andererseits aber auch den Bestand berücksichtigt. Veränderungen werden nur dort vorgenommen, wo sie funktional erforderlich und mit vertretbarem Aufwand realisierbar sind. Die „Graue Energie“ der gebauten Strukturen und die „Grüne Energie“ der Vegetation werden damit als Werte erhalten. Grundsätzlich bleibt die Nördliche Stadtmauerstraße ein „hybrider“ Raum, der sowohl als Park wie auch zur Erschließung bzw. zur Durchfahrt genutzt wird. Ziel ist es, die Aufenthaltsfunktionen zu stärken und durch gegenseitige Rücksichtnahme ein Nebeneinander der Nutzungen zu ermöglichen.

4.1 Flächengliederung

Mit der Entscheidung, die vorhandenen Gehölze im Wesentlichen zu erhalten, bleibt auch die grundsätzliche Aufteilung der Flächen bestehen. Im Querschnitt wird die Stadtmauer weiterhin von einer langgestreckten Grünfläche begleitet, daran schließen sich der Gehölzstreifen sowie die vorhandene Fahrbahn an. Westlich und östlich eröffnen zwei besondere Räume als „Entrees“ den Zugang zur Stadtmauer, so dass sich planerisch drei wesentliche Abschnitte unterscheiden lassen: Entree West, zentraler Bereich und Entree Ost.

4.2 Verkehr

Obwohl die Bestandsituation in wesentlichen Teilen beibehalten wird, soll das Ziel einer Stärkung der Aufenthaltsfunktion auch mittels einer optimierten Verkehrsführung umgesetzt werden. Die vorhandene Straße wird dazu als ein „Fahrweg“ neu konzipiert. Dies ist zwar keine „offizielle“ Bezeichnung, weist aber auf den besonderen Charakter dieser Fläche hin. Einerseits dient der Weg weiterhin auch dem Fahrverkehr, andererseits sollen die langsame Bewegung von Fußgängern und Radfahrern sowie die Aufenthaltsqualität gestärkt werden. Beim Fahrzeugverkehr wird darauf

orientiert, hauptsächlich die anliegenden Grundstücke zu erschließen, der Durchgangsverkehr soll dagegen erschwert werden. Dazu wird vorgeschlagen, den Fahrweg als verkehrsberuhigten Bereich auszuweisen (StVO § 42 Abs.2), in dem alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt sind. Im Bereich der beiden Entrees wird die Fläche einheitlich neu gepflastert, um diese Nutzung auch durch einen entsprechenden Belag zu signalisieren. Zwischen Fahrweg und Parkweg werden kurze Wege als Querverbindungen hergestellt.

Die Ein- und Ausfahrt in die Nördliche Stadtmauerstraße bleibt weiterhin in beiden Richtungen möglich, wobei an der westlichen Spitze (Martinsbühler Straße) lediglich eine Ausfahrt für Anlieger (nur Rechtsabbieger) vorgesehen ist.

Der Radverkehr ist auf dem Fahrweg möglich, innerhalb der Fläche werden dezentral Fahrradbügel eingeordnet. Eine entsprechende Beschilderung weist auf die Verknüpfungen zum Radwegenetz in westlicher und östlicher Richtung hin.

Die 12 Anliegerparkplätze bleiben an ihren jetzigen Positionen erhalten, die ca. 5-6 noch vorhandenen öffentlichen Parkmöglichkeiten (derzeit nicht als Stellplätze markiert) entfallen jedoch zugunsten einer Entsiegelung und Bepflanzung bzw. Nutzung als Aufenthaltsbereich.

4.3 Vegetation

Die bestehende Vegetation bleibt im Wesentlichen erhalten und soll auch im Zuge der Umgestaltung möglichst wenig beeinträchtigt werden. Für die während der Mauersanierung entfallenen Gehölze sollen punktuell Neupflanzungen auf der Rasenfläche erfolgen. Grundsätzlich ist der Baumbestand jedoch relativ gut entwickelt und es ist nicht zwingend nötig, im Norden der Mauer noch eine weitere Beschattung zu erzeugen. Vielmehr sollten auch die wenigen sonnigen Bereiche erhalten bleiben, gelegentlich können Auslichtungen erfolgen, um die Belichtung, Durchlüftung und auch Orientierung zu verbessern. Insgesamt sind derzeit 14 Bäume vorhanden, 5 werden neu gepflanzt.

Bei Neupflanzungen wird eine möglichst hohe Biodiversität angestrebt, bei Gehölzen werden klimafeste Arten und Sorten ausgewählt. Die Rasenflächen werden teilweise durch Wiesenansaat ersetzt, wobei auch hier die Biodiversität erhöht wird.

Alle Vegetationsflächen und insbesondere die Baumwurzeln sind bei den Umgestaltungsmaßnahmen weitgehend vor Beeinträchtigungen zu schützen. Dort wo erforderlich, werden spezielle Schutzmaßnahmen (z.B. Wurzelbrücken) vorgesehen.

4.4 Habitatentwicklung

Die Anlagen der Nördlichen Stadtmauerstraße sind potentiell nicht nur Standort von Bäumen, Pflanzungen und Wiesenflächen, sondern in gleichem Maße auch Lebensraum für unterschiedlichste Tierarten. Im Zuge der Neugestaltung werden diese Habitate möglichst geschützt aber auch weiterentwickelt. So werden beispielsweise Nisthilfen für Höhlenbrüter in Altbäumen angebracht, die Stadtmauer kann zum Quartier für Fledermäuse werden. Mit der Umwandlung von Rasen- zu Wiesenflächen wird auch die Artenvielfalt von Insekten erhöht.

4.5 Regenentwässerung

Im Sinne des Schwammstadtprinzips wird die im Zuge der Mauersanierung neu vorgesehene Dachentwässerung der höher liegenden Gebäude der Lazarettstraße so angelegt, dass das Regenwasser im Boden der Grünanlage versickert werden kann. Dies ist ein erster Schritt zu einem klimagerechtem Regenwassermanagement, jedoch steht das Wasser nicht der Vegetation zur Verfügung. Es wird daher vorgeschlagen, das Wasser nicht sofort zu versickern, sondern zunächst in die Vegetationsflächen zu leiten. Insbesondere kann damit den Baumwurzeln ein Wasservorrat zur Verfügung gestellt werden, um die häufiger und extremer werdenden Trockenperioden besser zu überstehen. Zu diesem Zweck werden an der Stadtmauer Regentonnen aufgestellt, die als zwischengeschaltete Elemente das Wasser aus den Fallrohren sammeln und danach in schmalen Rinnen in die Vegetationsflächen leiten.

4.6 Oberflächen

Die Oberflächen werden weitgehend entsiegelt und in einer nachhaltigen, ortstypischen Materialität ausgebildet. Aufgrund des nötigen Wurzelschutzes bleiben im zentralen Bereich die Asphaltflächen teilweise erhalten, für die übrigen Flächen wird jedoch Natursteinpflaster (Fahrflächen), Rasenpflaster (z.T. Stellplätze, Fahrflächen) oder wassergebundene Decke (Parkweg, Aufenthaltsflächen, Querverbindungen) verwendet.

Die Flächen werden weitgehend barrierefrei gestaltet, grundsätzlich ist eine gute Berollbarkeit gegeben. Leichte Einschränkungen kann es beim Befahren der wassergebundenen Decke oder des Geländeanstiegs an der östlichen Einmündung geben.

Im Zuge der Maßnahme werden ca. 500 m² Asphaltfläche (Parkweg) und ca. 80 m² Pflasterfläche entsiegelt, auf ca. 148 m² erfolgt ein Materialtausch von Asphalt/Pflaster mit geschlossenen Fugen zu einem Pflasterbelag mit offenen Fugen bzw. mit Rasenfugen (Teilentsiegelung Fahrweg). Für die Aktivitätsflächen (Forscherplatz, Saugrabenplatz) sowie Querverbindungen werden ca. 372 m² wassergebundene Decke neu angelegt. Damit ergibt sich insgesamt eine positive Bilanz in Bezug auf die Flächenentsiegelung.

4.7 Ausstattungselemente

Auch bei der Gestaltung der Ausstattungselemente werden ortstypische Materialien verwendet. So könnten Sitzmöbel, Spielelemente und weitere Objekte hauptsächlich unter Verwendung von Stahl und Holz hergestellt werden. Glänzende Oberflächen und leuchtende Farben werden ausgeschlossen. Bei der Auswahl bzw. Konstruktion der Elemente werden die Kriterien der klimagerechten Herstellung sowie dauerhaften und pflegearmen Konstruktion beachtet. Konkrete Festlegungen zu Materialien werden erst ab Leistungsphase 3 getroffen. Um die gestalterisch hohe Qualität fortführen und weiterentwickeln zu können, sind auch zukünftig enge Abstimmungen mit den Planern und den Fachämtern erforderlich.

Sitzbänke und Abfallbehälter werden unterpflastert. Ein Teil der Sitzbänke werden als seniorengerechte Bänke mit höherer Sitzhöhe und Armlehnen sowie einem zusätzlichen Stellplatz für Rollstuhl, Rollator oder Kinderwagen eingeplant.

Die frei aufgestellten Sitzbänke werden als einfache Holz- Stahlkonstruktion gestaltet. Dabei sind die Holzteile relativ großformatig zugeschnitten, um einen Bezug zum historischen, wehrhaften Charakter des Ortes herzustellen. Als eine Besonderheit werden in einigen Abschnitten „Mauerbretter“ als besondere Sitzobjekte installiert. Die einfachen Holzelemente befinden sich in ausgewählten Nischen zwischen den Wandvorlagen und inszenieren die intime räumliche Situation.

Die Spielelemente werden als individuell gestaltete Objekte aus der Geschichte des Ortes entwickelt. Auch hier werden Holz und Stahl als vorwiegende Materialien verwendet, ebenso gilt dies für weitere Elemente (Regentonnen, Fahrradbügel, Abfallbehälter).

4.8 Beleuchtung und Infrastruktur

Durch die Änderung der Wegebeziehungen muss auch die Beleuchtung angepasst werden. Im Zuge der Umgestaltung werden die Mastleuchten durch energiesparende Modelle ersetzt. Die Masten werden in DB 703 anthrazitfarben beschichtet. Es werden dekorative Leuchten mit niedriger Lichtpunkthöhe und Lichtfarbe 3.000 K oder kleiner gewählt, damit sie dem Charakter des Ortes entsprechen und gestalterisch mit den übrigen Ausstattungselementen harmonisieren. Im weiteren Verlauf der Planung muss noch eine entsprechende Lichtplanung erstellt werden.

Im Entree West ist die Verortung einer öffentlichen WC-Anlage geplant. Dazu sind die erforderlichen Erschließungsleitungen vorzusehen (Trinkwasser, Abwasser, Strom).

Für die Installation des Trinkbrunnens im Spielbereich wird eine Trinkwasserleitung verlegt. Die Entwässerung erfolgt durch Versickerung bzw. in das Regenwassernetz.

Der derzeitige Leitungsbestand (Gas, Trinkwasser, Strom und Abwasserkanal) wird durch die Maßnahme nicht wesentlich tangiert. In der weiteren Planung sind dazu ggf. noch weitere Prüfungen nötig. Es ist davon auszugehen, dass die geplanten Objekte im Wesentlichen an vorhandene Netze im näheren Umfeld angeschlossen werden können.

4.9 Leit- und Orientierungssystem

Für Blinde und seheingeschränkte Menschen wird ein entsprechendes Leitsystem angeboten. Die Führung in Längsrichtung (Ost-West) erfolgt grundsätzlich an der vorhandenen Bordsteinkante der Fahrbahn oder entlang des Materialwechsels Pflasterbelag – Rasen. Innerhalb der Grünfläche sind die Wege ebenso anhand des Materialwechsels zwischen Rasen und wassergebundener Decke zu ertasten. Die Querungen des Fahrweges werden durch Aufmerksamkeitsflächen signalisiert, die in den Bodenbelag eingefügt werden. In diesen Bereichen werden auch die vorhandenen Bordsteine abgesenkt.

Das Leitsystem für den Radverkehr weist auf die Verknüpfungen zum städtischen Radwegenetz in westlicher und östlicher Richtung hin. Dazu werden an den Einmündungen entsprechende Hinweisschilder aufgestellt.

Für stadthistorisch Interessierte werden ebenfalls in den Einmündungsbereichen zwei Tafeln aufgestellt, die einige wesentliche Informationen zum Ort vermitteln und damit auch zum Verständnis der Neugestaltung beitragen.

5. Einzelbereiche

5.1 Grünfläche

Die Grünfläche wird in ihrer Kontur beibehalten und weiterhin durch den begleitenden Gehölzstreifen von der Fahrbahn getrennt. Gegen Befahren und Beparken der Grünflächen mit Kfz werden an den gefährdeten Stellen geeignete Schutzmaßnahmen wie z.B. Steinquader oder Poller vorgesehen.

Der begleitende Weg wird im westlichen und östlichen Teil entfernt, um den Versiegelungsgrad zu vermindern. Im zentralen Bereich bleibt der Weg bestehen, die Asphaltoberfläche wird jedoch durch eine wassergebundene Decke ersetzt. Die Rasenfläche wird in einigen Abschnitten als Wiesenfläche ausgebildet, damit erhöht sich die Biodiversität des Standortes.

Zur Stärkung der Aufenthaltsqualität werden zwei Flächen (Saugrabenplatz, Forscherplatz) neu angelegt.

Im östlichen Bereich wird die vorhandene Gartenfläche erhalten, hier besteht die Möglichkeit, noch weitere bewirtschaftete Flächen hinzuzufügen, wenn entsprechende Finanzmittel für den unterhaltsaufwand zur Verfügung stehen. Die orthogonale Gliederung der eingefügten Flächen folgt dem historischen Motiv der „Mauergärten“ vor der Stadt.

5.2 Saugrabenplatz

Der „Saugrabenplatz“ ist in seiner Idee von der Geschichte des Ortes inspiriert. Kletterbrezel, Springschwein und Mauerguck sind besondere Spielobjekte, die die Vergangenheit lebendig werden lassen. Sie bieten unterschiedliche Spielmöglichkeiten und sind hauptsächlich an Kinder der Altersgruppe 4-10 Jahre gerichtet. Die konkrete Entscheidung zu den Spielgeräten wird zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen einer Kinderbeteiligung getroffen.

Das Grabenwasserspiel ist ein einfacher Trinkbrunnen, der mit einer einfachen Spielanlage kombiniert ist. In dieser wird das Wasser durch schmale Holzkanäle in abgestufter Höhenlage geleitet, bevor es wieder in den Boden angeführt wird. Für alle, die hier nicht selbst spielen, sind Sitzmöglichkeiten eingeordnet. Eine Entscheidung zu den Bodenbelägen im Bereich des Spielplatzes wird ab Leistungsphase 3 in enger Abstimmung der Planer mit den Fachämtern konkretisiert.

5.3 Forscherplatz

Direkt am Stadtforscherhaus wird eine multifunktional nutzbare Fläche angelegt, welche ebenfalls mit wassergebundener Decke befestigt ist. Hier treffen sich große und kleine Stadtforscher, sowohl im Alltag wie auch bei besonderen Veranstaltungen bietet sich Platz für verschiedene Aktivitäten. Dazu wird ein Tisch mit Sitzbank aufgestellt, der als Picknickplatz oder auch Treffpunkt für kleine Gruppen genutzt werden kann. Ganz praktisch kann man sich durch die Fensteröffnungen des Stadtforscherhauses mit Speis und Trank versorgen lassen.

Die Fläche des Forscherplatzes ist so zugeschnitten, dass sie im Alltag auch für eine Partie Boule genutzt werden kann. Seitlich bietet sich die Möglichkeit, einen öffentlichen Schrank zum Tausch von Büchern oder anderen Dingen aufzustellen.

5.4 Mauergärten

Im östlichen Abschnitt der Grünfläche befindet sich bereits eine gärtnerisch genutzte Fläche, die auch erhalten bleiben soll. Sollten sich Interessenten für die Bewirtschaftung weiterer Flächen finden und ausreichend Finanzmittel für den Unterhaltsaufwand zur Verfügung stehen, ist eine Erweiterung möglich.

Für die Bewässerung der Gartenfläche ist ein Wasserbehälter aufgestellt worden, der durch Holzpaneele eingehaust ist. Dieses Prinzip eine gute gestalterische Lösung und kann als Vorbild für die neu aufzustellenden Regentonnen für die Dachentwässerung genutzt werden.

5.5 Pflanzstreifen

Im zentralen Bereich teilt ein Pflanzstreifen den Fahrweg von der Grünfläche. Auch in Zukunft bleibt dieser erhalten, um die bestehenden Gehölze zu schützen. Jedoch soll die teilende Wirkung vermindert werden, weshalb die Vegetation in diesem Bereich möglichst niedrig gehalten wird. An wichtigen Punkten werden Querungen ermöglicht, wobei die Wurzeln der Gehölze zu schützen sind.

5.6 Fahrweg

Der Fahrweg wird in seiner derzeitigen Linienführung beibehalten. Um die vorhandenen Baumwurzeln nicht zu beeinträchtigen, bleiben im zentralen Bereich auch die Bordanlagen und die Asphaltoberfläche bestehen. An wichtigen Querungsstellen erfolgt ein Austausch der Oberfläche durch eine Pflasterung, hier wird der Bordstein entsprechend abgesenkt. Eine wichtige Verknüpfung ist die Öffnung zum nördlich gelegenen Spielplatz (Wohnsiedlung Joseph-Stiftung).

Es ist in der weiteren Planung anzustreben, dass das Regenwasser, was derzeit komplett in den Kanal geführt wird, zumindest teilweise versickert werden oder der Bewässerung von Vegetationsflächen dienen kann.

In den beiden Entreebereichen ist der Fahrweg als eine einheitliche Pflasterfläche ausgebildet, was der Ausweisung als verkehrsberuhigter Bereich entspricht.

5.7 Entree West

Der westliche Einmündungsbereich wird als ein kleiner Stadtplatz konzipiert, wobei auch hier die wesentlichen Strukturen (Fahrflächen, Vegetation) erhalten bleiben. Er wird insgesamt als ein verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen und mit einem Natursteinbelag gepflastert. Der östliche Zweig der Einmündung wird als Ein- und Ausfahrt in beide Richtungen genutzt, der westliche Zweig dagegen nur als Ausfahrt für rechts abbiegende Anlieger.

Die Regenentwässerung wird im Zuge des Umbaus so konzipiert, dass die Anordnung und Kapazität der Anlage ausreichen, um die nördlich tieferliegenden Gebäude vor eintretendem Wasser zu

schützen. Dazu wird eine Linienentwässerung entlang der Martinsbühler Straße vorgesehen, vor den Gebäuden wird eine Muldenrinne geplant.

Die Litfaßsäule wird entfernt, um dem kleinen Platz trotz der verkehrsexponierten Lage eine höhere Aufenthaltsqualität zu geben. Mit dem Eigentümer des angrenzenden Gebäudes ist zu klären, inwieweit eine Bepflanzung der Fassade möglich ist. Gestalterisch ist eine Fassadenbegrünung mit Wildem Wein oder die Anzucht von Spalierobst sehr gut vorstellbar, da auf diese Weise eine Beziehung zur früheren Bewirtschaftung der Gärten an der Stadtmauer hergestellt werden kann. Auch in Zukunft ist vorgesehen, an diesem relativ sonnigen Ort wieder eine Sitzbank aufzustellen. Über die Platzfläche und den angrenzenden Gehweg der Martinsbühler Straße wird der historische Verlauf der Stadtmauer mit einem Streifen aus Natursteinpflaster symbolisiert.

5.8 Entree Ost

Die östliche Einmündung wird mit einem einheitlichen Pflasterbelag aus Naturstein neugestaltet, um auch hier den Beginn des verkehrsberuhigten Bereiches zu signalisieren. Dabei ist auf eine ausreichende Rauigkeit zu achten, damit auch im Winter aufgrund des starken Gefälles ein gefahrloses Befahren gewährleistet ist. Auf dem Gehweg der Hauptstraße erfolgt ebenfalls die Symbolisierung des historischen Mauerverlaufes durch einen Pflasterstreifen.